

die Arbeitsteilung und -kooperation, auf die Arbeitsmethode, auf die Arbeitsfolge und auf das Zeitregime.

Psychologisch relevant für die Begründung und Wirkung der A. ist die Ermittlung von *Kriterien der Optimierung* und der *f Zumutbarkeit von Maßnahmen*, z. B. der Aufgabenverteilung, der Mehrstellenarbeit bzw. der Mehrmaschinenbedienung, der Fließfertigung, der Pausen- und Schichtordnung. Spezieller Gegenstand der Arbeitspsychologie ist die *individuelle A.* als Planung und Ablauforganisation der eigenen Tätigkeit bei Berücksichtigung der technologischen Bezugsparameter und unter besonderer Beachtung der psychischen Struktur und Regulation der Arbeitstätigkeit.

I. w. S. versteht man unter A. die *wissenschaftliche A.* (Abk. WAO), d. h. die interdisziplinär begründete Organisation der gesellschaftlichen Arbeit als Gesamtheit primär ökonomisch orientierter Mittel und Maßnahmen zur Produktions- und Effektivitätssteigerung bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen entsprechend gesamtgesellschaftlicher Zielstellungen der sozialistischen Rationalisierung: hauptsächlich Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung, Arbeitsklassifizierung, Arbeitsnormung, Leistungsstimulierung, Arbeitseinkommen, Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

f Arbeitsgestaltung, f Arbeitspsychologie,  
I Arbeits Studium, f Arbeitstätigkeit, f Tätigkeitsstruktur.

Arbeitspsychologie, auch *Arbeits- und Ingenieurpsychologie*: Zweig der Psychologie, der sich mit dem dialektischen Verhältnis von *Mensch und Arbeit* in seinen vielfältigen praktischen Zusammenhängen, insbesondere in bezug auf *Arbeitsgestaltung* und *Arbeitsschutz*, *Arbeitsorganisation*, *Qualifizierung*, *Kollektiv- und Kaderentwicklung* befaßt und entsprechende Grundlagen für dessen Bestgestaltung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, vor allem jedoch in der Volkswirtschaft, in Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft, Bergbau und Handel, bereitstellt. Gegenstand der Untersuchung sind dabei die psychischen Komponenten der *Arbeitstätigkeit* und die *psychischen Eigenschaften der Persönlichkeit* unter Einbeziehung der *materiellen, organisatorischen und sozialen Bedingungen*, von denen die Tätigkeit des arbeitenden Menschen abhängt, sowie auch aller in Betracht kommenden Wirkungen, hauptsächlich auf den Tätige its verlauf, das Arbeitsergebnis, die Persönlichkeitsformung und die Entwicklung der Leistungsvoraussetzungen. Dabei ist es das generelle Ziel, die *Gesetzmäßigkeiten der psychischen Prozesse bei der Arbeit* zu erforschen und psychologische Beiträge zur *sozialistischen Rationalisierung* zu leisten.

Die Probleme und Aufgaben der A. hängen von der Produktionsweise ab, d. h. vom Niveau der Produktivkräfte mit Einfluß auf den Inhalt der Arbeit

in technologischer Bestimmung und von den Produktionsverhältnissen mit Einfluß auf den Charakter der Arbeit in politökonomischer Bestimmung. Infolgedessen unterscheiden sich A. im Sozialismus und Kapitalismus — trotz einiger formaler Ähnlichkeiten — in wesentlichen Punkten. In der sozialistischen Gesellschaft wird die A. auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus entwickelt und kann von der prinzipiellen Übereinstimmung individueller und gesellschaftlicher Interessen ausgehen; arbeitspsychologische Erkenntnisse und Forderungen sind hier in das gesamtgesellschaftliche Anliegen bezüglich Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, ökonomischer Effektivität, allseitiger Förderung und maximalem Schutz der arbeitenden Menschen eingeordnet. Im Kapitalismus wird die A. von den Auffassungen der bürgerlichen Philosophie und Ökonomie beeinflusst, pragmatisch entwickelt und stößt mit ihren Empfehlungen an die Schranken des Klassenantagonismus. Zudem wird sie — zumeist als „Betriebspsychologie“ bezeichnet — nach Maßgabe der Unternehmerinteressen im Rahmen der kapitalistischen Betriebsrationalisierung und Betriebspolitik einseitig ausgenutzt.

In fachwissenschaftlicher Hinsicht basiert die A. einerseits auf der *Allgemeinen und Persönlichkeitspsychologie* und trägt mit ihren Ergebnissen zum Erkenntnisfortschritt dieser Grundlagendisziplinen bei, deren Gegenstand die Gesetzmäßigkeiten der psychischen Tätigkeit bzw. des Verhaltens sind. Dementsprechend besteht eine integrative Wechselwirkung, vor allem bei der Problematik der kognitiven Widerspiegelung, der Handlungsregulation und der Verhaltenssteuerung in Abhängigkeit von der Aufgabenstruktur und Zielorientierung. Wahrnehmungsleistungen, Gedächtnis-, Lern- und Denkprozesse bei der Arbeit sowie zugehörige Motivations-, Aufmerksamkeits- und Entscheidungsbesonderheiten sind als Komponenten der Handlungsregulation Gegenstand der arbeitspsychologischen Grundlagenforschung, auch bezeichnet als *allgemeine A.*

Andererseits ist die A. in spezieller Weise auf die Erfordernisse der Gestaltung bzw. Organisation der Arbeit gemäß Inhalt und Ziel der sozialistischen Rationalisierung ausgerichtet. In Abstimmung mit technischen, ökonomischen, medizinischen, soziologischen und pädagogischen Disziplinen, die das Verhältnis von Mensch und Arbeit unter anderen Aspekten zum Gegenstand haben, untersucht sie jene psychologischen Probleme, die sich aus konkreten Aufgabenstellungen zur *Produktivitäts- und Effektivitätssteigerung* bei gleichzeitiger *Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen* der Werktätigen sowie der *Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten* in der Arbeit ergeben. Ihr Ansatz besteht in der psychologischen Analyse und Optimierung der Arbeitstätigkeiten und Arbeitsbedingungen. Es gilt, das jeweilige Anforderungsprofil,